



**Neue
Geschäfts-
modelle
aufbauen**

So rüstet sich die Hauswirtschaft

Die aktuellen pflegepolitischen Entwicklungen eröffnen der Hauswirtschaft gute Chancen, neue Geschäftsfelder zu erschließen, Präsenz zu zeigen und sich damit zu positionieren. Allerdings erfordern konzeptionelle Veränderungen immer auch eine Wissenserweiterung über die klassischen Themen hinaus.

Die Altenhilfe befindet sich im Wandel. Mit den Pflegestärkungsgesetzen wurde politisch die ambulante Versorgung von pflegebedürftigen Menschen gestärkt.

Pflegebedürftige Menschen sollen entsprechend ihren Wünschen möglichst lange zuhause wohnen bleiben können.

Ambulante und teilstationäre wie auch sozialraumorientierte und dezentrale Angebote sind demzufolge im Kommen.

Gleichzeitig verändern sich die Erwartungen und Ansprüche der pflegebedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen. Pflegebedürftige Menschen erwarten ein selbstbestimmtes Leben, Angehörige wollen mitreden und sich einbringen.

Damit einher gehen konzeptionelle Veränderungen in allen Bereichen der Altenhilfe, die sich schließlich auch auf die Geschäftsmodelle der Hauswirtschaft auswirken. Wie kann sich die Hauswirtschaft darauf vorbereiten?

Sozialraumorientierte und dezentrale Angebote

Sozialraumorientierte Angebote setzen da an, wo Menschen bereits wohnen und leben. Hilfe- und pflegebedürftige Menschen sollen durch entsprechende Angebote in ihrem Lebensumfeld unterstützt werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Vernetzung der im Stadtteil oder in der Gemeinde bestehenden Akteure vor Ort. Ziel ist, regional eine optimale Versorgungskette für pflegebedürftige Menschen aufzubauen. Unterstützungsangebote im Alltag und hausnahe Dienstleistungen wie auch die Schaffung von ausreichend altersgerechtem Wohnraum spielen dabei eine wichtige Rolle.

Für den Fall, dass die pflegebedürftigen Menschen nicht mehr in ihrer Wohnung versorgt werden können und eine Versorgung rund um die Uhr benötigen, geht der Trend in der Konsequenz weg von großen, spezialisierten Pflegeeinrichtungen hin zu wohnortnahen Angeboten wie ambulant betreuten Wohngemeinschaften und in der Betriebsgröße überschaubaren stationären Pflegeeinrichtungen mit Wohngruppen- und Hausgemeinschaftskonzepten. Für die Hauswirtschaft ergeben sich dadurch neue und auch erweiterte Tätigkeitsfelder.

Durch die stärkere Sozialraumorientierung ist es für Einrichtungen – insbesondere auch für stationäre Einrichtungen – wichtig, sich stärker nach außen zu öffnen und zu versuchen, durch eigene Angebote oder Kooperation mit anderen Diensten solche „Versorgungsketten“ zu schaffen. Die Hauswirtschaft hat hier die Möglichkeit, Angebote zu entwickeln und sich zu positionieren. Hauswirtschaft wird immer gebraucht. Beispielsweise können Kooperationen mit Schulen, Kindergärten, Betreuten Wohnanlagen etc. eingegangen werden. Es können Angebote wie ein offener Mittagstisch oder Essen auf Rädern geschaffen werden. Und warum bei einer „starken“ Küche nicht mal darüber nachdenken, ein Bistro zu eröffnen?

Unterstützungsangebote im Alltag und hausnahe Dienstleistungen

Der Hilfebedarf von älteren Menschen besteht in der Regel zunächst in der Gestaltung des Alltags in der eigenen Häuslichkeit. Angebote zur Unterstützung im Alltag sollen Pflegepersonen entlasten und den Pflegebedürftigen dabei helfen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu verbleiben, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbstständig bewältigen zu können.

Bei den Unterstützungsangeboten im Alltag schlüpft die Hauswirtschaftskraft bzw. Betreuungskraft sozusagen in die Rolle des pflegenden Angehörigen und gestaltet mit den pflegebedürftigen Men-



Text:
Annerose Knäpple,
Geschäftsführerin
der aku GmbH,
Stuttgart. Kontakt:
knaepple@
akugmbh.de



Text:
Manuela Culk,
Diplom-Sozialwirtin
(BA), langjähriges
Teammitglied der
aku GmbH,
Stuttgart. Kontakt:
culk@akugmbh.de

schen gemeinsam deren Alltag – ein Angebot, was insbesondere für demenziell erkrankte Menschen wichtig ist. Neben der Wahrnehmung von hauswirtschaftlichen Aufgaben (wie z. B. Speisenzubereitung) kommt es hier vor allem darauf an, den pflegebedürftigen Menschen in die Hausarbeit und den Alltag mit einzubinden und auch Assistenzaufgaben im Bereich der Grundpflege im Tagesablauf zu übernehmen.

Seit Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes II steht für Unterstützungsangebote im Alltag und hausnahe Leistungen mehr Geld zur Finanzierung der Leistungen für die Betroffenen zur Verfügung (siehe § 45a, 45b SGB XI). So hat jeder Pflegebedürftige in häuslicher Pflege Anspruch auf einen Entlastungsbetrag in Höhe von bis zu 125 Euro monatlich. Pflegebedürftige mit Pflegegrad 2 bis 5 können zudem Beträge, die sie nicht für Pflegesachleistungen ausgeschöpft haben, zur Finanzierung anerkannter Unterstützungsangebote nutzen. Dies ist in einer Höhe von bis zu 40 Prozent des jeweiligen Höchstanspruches möglich.

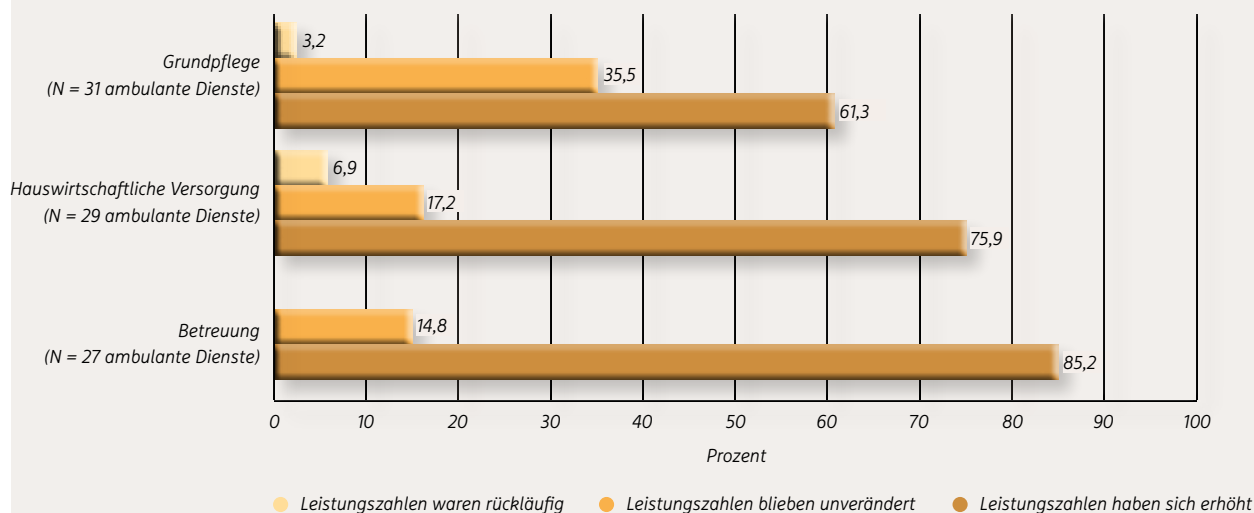
Eine Befragung von ambulanten Diensten durch aku im Landkreis Ravensburg hat bereits 2017 höhere Leistungszahlen in allen Bereichen aufgezeigt (siehe Grafik auf Seite 14); die größten Steigerungen ergaben sich bei den hauswirtschaftlichen Leistungen und bei den Betreuungsleistungen. Die in diesem Zusammenhang befragten Experten sahen ferner einen steigenden Bedarf für die Zukunft.

Durch diese Entwicklung ergeben sich neue Perspektiven für hauswirtschaftliche Fachkräfte. Während in der Vergangenheit die hauswirtschaftlichen Kräfte des ambulanten Dienstes in ein Team mit den Pflegekräften eingebunden und auch den Pflegedienstleistungen unterstellt waren, ziehen insbesondere größere Pflegedienste mittlerweile in Erwägung, eigene Fachbereiche für Hauswirtschaft und Betreuung mit einer eigenen Leitung aufzubauen. Für Hauswirt-

Die Veränderungen im Überblick

- Ein selbstbestimmtes Leben führen und sich Miteinbringen zu können, ist für Kunden von großer Bedeutung.
- Aufgrund der politischen Entwicklungen sind ambulante und teilstationäre sowie sozialraumorientierte und dezentrale Angebote im Kommen.
- Unterstützungsangebote im Alltag sowie neuere, kleinräumige stationäre Konzepte – wie das Hausgemeinschafts- und das Wohngruppenkonzept – stellen neue Anforderungen an die Hauswirtschaft.
- Das erweiterte Angebot hauswirtschaftlicher Dienstleistungen ermöglicht, Versorgungsketten zu schaffen sowie Kunden zu gewinnen und zu binden.

Veränderung Leistungszahlen der befragten Pflegedienste nach SGB XI



Größere Pflegedienste überlegen, eigene Fachbereiche für Hauswirtschaft und Betreuung mit einer eigenen Leitung aufzubauen.

schaftsfachkräfte bietet sich hier die Chance, am Aufbau der hauswirtschaftlichen Leistungen und der Unterstützungsangebote mitzuwirken.

Das erweiterte Tätigkeitsfeld der Hauswirtschafts-/Betreuungskräfte in den Haushalten erfordert von Seiten der verantwortlichen Leitungskraft des Weiteren ein Wissen, das über die klassischen Themen der Hauswirtschaft hinausgeht:

Viel Geschick in der Führung und Anleitung des Teams sowie auch eine vernetzte und kooperative Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung und den Pflegefachkräften. Auch gewinnt die Serviceorientierung an Bedeutung.

Hausgemeinschaften und Wohngruppen

Aufgrund der politischen Entscheidungen und dem Fokus auf einer stärkeren Sozialraumorientierung ergeben sich auch im stationären Bereich konzeptionelle Entwicklungen, die das Tätigkeitsfeld der Hauswirtschaft betreffen.

Kleine, wohnortnahe Einrichtungen mit Hausgemeinschafts- oder Wohngruppenkonzepten liegen im Trend. Die inhaltliche und konzeptionelle Gestaltung von stationären Hausgemeinschaften und Wohngruppen ist in wesentlichen Punkten ähnlich. Gemeinsamkeiten sind in

- der inhaltlichen Ausrichtung am Leitziel der Normalität,
- einer überschaubaren Gruppengröße (bis maximal 15 Plätze),
- der gemeinsamen Alltagsgestaltung mit den Bewohnern durch Präsenzkkräfte in Wohnküchen,
- einer übergreifend bzw. ambulant organisierten Pflege sowie
- einer dezentral organisierten Hauswirtschaft zu sehen.

Unterschiede sind vor allem im Grad der Dezentralisierung der Hauswirtschaft gegeben. Dieser ist beim Hausgemeinschaftskonzept am weitestgehenden. Hier werden in den Hausgemeinschaften die Speisen zubereitet und auch die Wäsche gewaschen. Die Bewohner werden in die Tätigkeiten miteingebunden. Wenn sie möchten, können sie sich einbringen und selbst Tätigkeiten übernehmen. Wenn sie das nicht wollen, so wird für sie die Hauswirtschaft durch Gerüche und das Beobachten der Tätigkeiten erlebbar. Präsenzkkräfte in Hausgemeinschaften sollten zudem flexibel auf die individuellen Anforderungen der Bewohner eingehen und mit den Erwartungen und Ansprüchen der Angehörigen umgehen können.

Das Wohngruppenkonzept setzt ebenfalls auf eine eher dezentral organisierte Hauswirtschaft – insbesondere im Bereich der Speisensversorgung. Die Wäscheversorgung, die Hausreinigung und die Zubereitung von Komponenten für das Mittagessen werden hier jedoch häufig an Fremddienstleister vergeben.

Je nach Gruppengröße und konzeptioneller Ausrichtung werden die Präsenzkkräfte in beiden Konzepten

ten auch in pflegerische Hilfsdienste bzw. die Grundpflege miteingebunden. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass das Aufgabenprofil von Präsenzkraften in Hausgemeinschaften umfassender ist als das der Präsenzkraften in Wohngruppenkonzepten.

Aufgrund der Dezentralisierung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten unterstehen der Hauswirtschaftsleitung keine aufgabenspezifischen Teams wie Hausreinigung oder Küche, sondern ein multiprofessionelles Team, das sowohl aus hauswirtschaftlichen Fachkräften als auch aus ungelernten Mitarbeitern besteht. Hier steht die verantwortliche Hauswirtschaftskraft vor der Herausforderung, eine gute Einarbeitung und fachliche Anleitung zu gewährleisten, welche die unterschiedlichen Wissensstände der Mitarbeiter berücksichtigt.

Des Weiteren sollte die Hauswirtschaftsleitung dafür Sorge tragen, dass die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen qualitativ hochwertig erbracht werden. Auch erfordern die neueren konzeptionellen Ansätze – neben der Steuerung der hauswirtschaftsspezifischen Leistungsbereiche wie Speisenzubereitung, Wäsche und Reinigung – ein großes Augenmerk auf weitere Faktoren, wie das Ambiente, therapeutische Konzepte oder die Einbindung von Bewohnern.

Das jeweilige Aufgabenprofil und die Rolle der verantwortlichen Hauswirtschaftskraft hängen dabei stark vom Aufgabenzuschnitt der Präsenzkraften und der Organisationsstruktur des Trägers ab. Die Präsenzkraften können entweder der Pflegedienstleitung oder der Hauswirtschaftsleitung unterstellt sein.

Je dezentraler die Hauswirtschaft strukturiert ist, beispielsweise, wenn in der Hausgemeinschaft gekocht und auch gewaschen wird, desto größer ist die Chance, dass der Hauswirtschaftsfachkraft die Leitung übertragen wird.

Alternativ können die Präsenzkraften bei Hausgemeinschaften und Wohngruppen auch der Pflegedienstleitung unterstellt sein. Bei dieser Variante ist die verantwortliche Hauswirtschaftsfachkraft für die Entwicklung und Vorgabe von Qualitäts- und Prozessstandards für die Einrichtungsleitung und für die Anleitung der Präsenzkraften in hauswirtschaftlichen Fragen zuständig.

Relevante Standards sind hier beispielsweise Bedienungsanleitungen (einschließlich der durchzuführenden Wartungsarbeiten) für die Geräte in der Wohnküche (z. B. Geschirrspüler, Kaffeemaschine), Hygieneregeln für den Umgang mit Lebensmitteln (z. B. Kontrolltemperatur für den Kühlschrank, Dauer und Temperatur von Lebensmitteln, die nochmals erhitzt werden).

Die politischen und die daraus resultierenden konzeptionellen Entwicklungen stellen die Hauswirtschaft – und insbesondere die verantwortliche Haus-

wirtschaftskraft – vor neue Themen und Anforderungen, mit denen sie sich auseinandersetzen sollte.


Eine Grundvoraussetzung vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und konzeptionellen Entwicklungen ist es, offen für neue Themen und Entwicklungen zu sein.

Neue Anforderungen an die verantwortliche Hauswirtschaftskraft

Neben den originären hauswirtschaftlichen Geschäftsfeldern sollte die Hauswirtschaft auch immer mehr „über den eigenen Tellerrand“ hinausblicken und sich zu Themen wie Betreuungskonzepte und Organisationsentwicklung informieren.

Auch das Thema Mitarbeiterführung wird immer wichtiger – nicht zuletzt im Hinblick auf den zunehmenden Fachkräftemangel, dem steigenden Anteil an nicht qualifizierten Mitarbeitern sowie der Integration von ausländischen Kräften in die Teams. Hier gilt es, die Mitarbeiter adäquat zu fördern und zu fordern und gleichzeitig das Arbeitsfeld durch gute Arbeitsmaterialien attraktiv zu machen.

Vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen ist es unablässig für verantwortliche Hauswirtschaftsfachkräfte, die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern bzw. auf den neuesten Stand zu bringen.

Durch die aktuellen Entwicklungen hat die Hauswirtschaft die besten Chancen, neue Geschäftsfelder zu erschließen, damit Präsenz zu zeigen und sich als eigenständiges Berufsfeld zu positionieren. Die Gewinnung und Bindung von Kunden wird in großem Maße davon abhängen. 

Info: www.akugmbh.de

Die Serviceorientierung wird in Zukunft viel stärker an Bedeutung gewinnen.

Checkliste

Das sollten Sie tun

- ✓ Für konzeptionelle Veränderungen und Kooperation mit anderen Bereichen/Diensten offen sein.
- ✓ Die Teams mit Geschick und entsprechenden Kenntnissen anleiten und führen.
- ✓ Hauswirtschaftliche Angebote und Leistungen positionieren; neue Angebote entwickeln.
- ✓ Bereit sein zur eigenen Fortbildung zu Themen wie konzeptionelle Veränderungen, Betreuungskonzepte, Organisationsentwicklung, Mitarbeiterführung bzw. Leitungsfunktion und diese wahrnehmen.